

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Cottbus auf der 56. Tagung der Stadtverordnetenversammlung Cottbus am 26.02.2014

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
liebe Gäste,

ich freue mich, heute in Ihrer Sitzung wieder meinen Tätigkeitsbericht über die geleistete Arbeit in 2013 geben zu können.

Personelle Veränderungen in der frauenpolitischen Infrastruktur

Das Jahr 2013 begann im Januar mit einem Wechsel in der Geschäftsführung des Frauenzentrum Cottbus e.V.. Am 31. Januar 2013 wurde die bisherige Geschäftsführerin Monika Vandereier unter Beisein des Oberbürgermeisters Stadt und zahlreicher Gäste in den Rentenstand verabschiedet. Sie wirkte zehn Jahre erfolgreich in dieser Begegnungs-, Bildungs- und Beratungsstelle für Frauen. Hanka Lindner bekleidet seit dem im Frauenzentrum Cottbus e. V. die Geschäfte. Als Gleichstellungsbeauftragte gehörte es zu meiner Aufgabe, eine würdige Laudatio für diese Verabschiedung zu erarbeiten.

Am 25. Februar 2013 fand in der „Lila Villa“ ein Arbeitsgespräch und Erfahrungsaustausch mit der neuen Gleichstellungsbeauftragten des Landes Brandenburg, Frau Sabine Hübner, statt. Sabine Hübner verbindet durch ihre bisherigen Berufserfahrungen die Themen Gleichstellung, Frauenpolitik und Arbeitspolitik. Seit 1991 arbeitet sie im Arbeits- und Sozialministerium (MASF: Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie Bbg.), wo sie viele Jahre als Referatsleiterin für die Förderung von Frauen in Arbeit und Wirtschaft zuständig war.

In dem Gespräch erörterte ich Frau Hübner, als auch der neuen Geschäftsführerin des Frauenzentrum, die umfangreiche frauen- und gleichstellungspolitische Infrastruktur der Stadt Cottbus, verwies auf Erreichtes und auf weitere Projektideen, die in der Cottbuser Gleichstellungsarbeit mit Unterstützung des MASF Bbg. realisiert werden könnten und machte aber auch auf Probleme der landesweiten Gleichstellungarbeit aus der Sicht einer kommunalen Beauftragten aufmerksam.

Brandenburgische Frauenwoche

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt im Jahr ist immer die Vorbereitung und Durchführung der Frauenwoche. Als Gleichstellungsbeauftragte koordiniere ich hier alle eingereichten Vorschläge von Trägern der Frauen- und Männerarbeit, erstelle die Gesamtkonzeption sowie den Finanzierungsplan, gewinne jährlich eine Schirmfrau, die bei der Akquirierung von Sponsorenmitteln behilflich ist, formuliere Schreiben an mögliche Sponsorinnen und Sponsoren, Grußworte und Reden für die Schirmfrau sowie den Oberbürgermeister, erstelle die Texte und das Layout für das Programmheft, stimme alle Details für den Druck dieses Heftes mit einer Firma ab, organisiere die Verteilung der Programmhefte an öffentliche Stellen und alle beteiligten Träger, bereite die Eröffnungsveranstaltung und manchmal auch weitere eigene Veranstaltungen vor, erarbeite Einladungen, Flyer und Plakate für Veranstaltungen, erstelle Postverteiler und versende Einladungen, beantrage Fördermittel beim Landesamt für Soziales und Versorgung und rechne diese Fördermittel auch dort wieder ab, formuliere Pressemitteilungen und informiere die Medien zur Frauenwoche in der Pressekonferenz der Stadt Cottbus, hole mehrere Angebote für verschiedene Aufträge ein, erarbeite alle Honorarverträge sowie Auftragsbestätigungen, briefe Referentinnen und Podiumsteilnehmerinnen für die Eröffnungsveranstaltung, rechne nach den Veranstaltungen die jeweiligen finanziellen Mittel ab und sorge dafür, dass alle beteiligten

Künstlerinnen und Künstler, Referentinnen und sonstigen Akteurinnen und Akteure ihr Geld erhalten, erstelle Spendenbescheinigungen, Dankschreiben an Sponsorinnen und Sponsoren und werte nach der Frauenwoche mit allen Trägern die Veranstaltungen aus. Dies sind nur die wichtigsten Arbeiten, die im Rahmen einer Frauenwoche anfallen. Daneben gibt es noch zahlreiche weitere organisatorische Arbeiten, die ich allerdings nicht alle aufführen möchte.

Vom 01. bis 16. März 2013 fand zum 23. Mal in unserer Stadt die „Brandenburgische Frauenwoche“ statt. Sie stand unter dem landesweiten Motto „**FRAUEN STIMMEN GEWINNEN**“. Weit über 100 Frauen und einige Männer waren der Einladung zur Eröffnung der Frauenwoche am 1. März 2013 in das Stadthaus gefolgt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen neben Defiziten in der politischen Beteiligung von Frauen auf allen Ebenen der Politik auch Probleme im Politikalltag aus Frauensicht wie die mangelnde Transparenz des Politikbetriebes, männlich geprägte Themenschwerpunkte und Rahmenbedingungen, männlich dominierte Netzwerke sowie eine von Männern geprägte Kultur in politischen Organisationen, die Frauen erfahrungsgemäß nicht ansprechen, sondern sie eher abschrecken. Die politische Partizipation von Frauen könnte besser gelingen, wenn verbindliche Quoten bei der Aufstellung der Kandidatinnen bei allen Wahlen in allen demokratischen Parteien Alltag sind. Bisherige Quoten in einigen Parteien (B90/Die Grünen, SPD, DIE LINKE. Und CDU) führten dazu, dass die Frauenanteile in den Führungsgremien aller dieser Parteien deutlich über den Frauenanteilen unter den Mitgliedern der jeweiligen Partei liegen. Allerdings wissen Frauen auch, dass es nicht automatisch besser sein muss, wenn überall mehr Frauen vertreten wären. Denn nur allein mehr Frauen bedeutet ja nicht, dass Frauen auch automatisch darauf achten, dass sich die Situation für sie positiv ändert, sie frauenpolitisch denken und handeln. Das müssen Frauen mitunter auch erst begreifen und lernen. Aber dort wo Frauen vertreten sind, haben sie einfach die Möglichkeit und die Chance, andere Frauen zu unterstützen, zu fördern, ihre eigenen Rahmenbedingungen festzulegen und Frauennetzwerke zu nutzen. In der anschließenden Podiumsdiskussion mit Bildungsministerin Dr. Martina Münch, der 1. Stellvertreterin des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Cottbus, Karin Kühl, Schirmfrau Marietta Tzschoppe und Susanne Teich, ehemalige Stadtverordnete der Frauenliste Cottbus, verwiesen die Podiumsteilnehmerinnen darauf, dass Frauen sich bewusst sein sollten welche Macht sie als Wählerinnen haben können. So wäre es wichtig, dass Frauen möglichst in erster Linie Frauen wählen. So könnten die Anteile in den unterschiedlichsten Vertretungen allein schon dadurch erhöht werden.

An den insgesamt 22 Veranstaltungen beteiligten sich ca. 2.000 Interessierte. Erneut konnten wieder viele Gäste aus der Cottbuser Region und aus anderen Bundesländern begrüßt werden. Die Cottbuser Frauenwoche unterscheidet sich konzeptionell von anderen Städten und Landkreisen. Denn wir haben seit 1996 eine eigene Schirmfrau, die der Frauenwoche zu mehr Aufmerksamkeit und vor allem finanziellen Mitteln verhilft. Bei uns ist die Frauenwoche damit zur Selbstläuferin geworden, die sich selbst trägt und fast keine städtischen Mittel benötigt.

Die diesjährige 24. Brandenburgische Frauenwoche“ wird vom 07. – 19. März unter dem landesweiten Motto „**Gemeinsam – lebendig – widerständig: Frauengeschichte(n) 1914 – 2014**“ stattfinden. Sie setzt sich thematisch mit dem Thema „**Frauengeschichte(n)**“ auseinander. In einem Jahrhundert der Umbrüche (1914 bis 2014), dass gekennzeichnet ist von Gewalt, Krieg, Genozid, Vertreibung und Diktatur, aber auch von Revolutionen und Reformen greift die Frauenwoche verschiedene historische Ereignisse auf: Vor 100 Jahren brach der Erste, vor 75 Jahren der Zweite Weltkrieg aus. Das allgemeine Frauenwahlrecht wurde vor 95 Jahren mit dem Ende der preußischen Monarchie endlich durchgesetzt: In Deutschland zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine radikale Forderung, entscheiden heute Frauenstimmen Wahlen. Das Wendejahr 1989 liegt ein Vierteljahrhundert zurück. Ziel der Frauenwoche ist es daher, zu reflektieren welche Rolle Frauen in den letzten 100 Jahren gespielt haben, welche Spuren sie hinterließen und wie sie heute in Cottbus leben.

Viele kulturelle Veranstaltungen wie z. B. ein Theater- und Kabarettabend, zahlreiche Filmveranstaltungen, Ausstellungseröffnungen, Lesungen oder auch das beliebte FrauenFrühstücks-Treffen, der Weltgebetstag der Frauen, Podiumsdiskussionen, Gesprächsrunden oder eine wei-

tere spannende Erkundungstour durch die Region werden dabei wieder die Frauenwoche bereichern. Insgesamt haben 23 verschiedene Organisatorinnen ein abwechslungsreiches und spannendes Programm mit 27 Veranstaltungen zusammengestellt. Schirmfrau der diesjährigen Cottbuser Frauenwoche ist Kerstin Kircheis – Landtagsabgeordnete und Stadtverordnete der SPD in unserer Stadt.

Ich freue mich sehr, dass bereits einige Cottbuser Unternehmen und einzelne Stadtverordnete die Frauenwoche durch Spenden unterstützen. Dafür danke ich Ihnen auf das Herzlichste. Alle Sponsorinnen und Sponsoren werden auf der Eröffnungsveranstaltung öffentlich benannt. Regelmäßig spendende Unternehmen und Einzelpersonen sind im Programmheft der Frauenwoche mit Firmenlogo vertreten bzw. werden hier aufgeführt. Ebenso werden sie in der weiteren Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hervorgehoben.

Interne Arbeit im Rathaus (ausgewählte Beispiele)

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit ist es, den Oberbürgermeister oder andere Mitglieder der Rathausspitze zu frauen- und gleichstellungspolitischen Veranstaltungen bzw. Terminen vorzubereiten und sie sozusagen zu briefen. So ist es regelmäßig erforderlich, zu anstehenden Terminen Reden sowie weitere wichtige Hintergrundinformationen zu erstellen. So bereitete ich z. B. für das 16. und 17. Treffen des Lokalen Bündnisses für Familie Cottbus am 18.04. sowie am 13.11.2013 die Reden und alle erforderlichen Hintergrundinformationen vor. Des Weiteren waren für den 8. Kinder- und Familientag am 01.06.2013 im Tierpark Cottbus, das Sommerfest des Frauenzentrum Cottbus e. V. am 21.06.2013 in der „Lila Villa“ sowie die Abschlussveranstaltung des Projektes PAULA des Frauenzentrum Cottbus e.V. am 09.09.2013 Reden und weitere Informationen zu erarbeiten. Aber auch Termine des Oberbürgermeisters mit Vertreterinnen Cottbuser Frauenvereine wie z. B. das jährlich zwei Mal stattfindende Gespräch mit der Geschäftsführerin des Frauenzentrum oder auch der Besuch des Oberbürgermeisters sowie von Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung am 16.10.2013 im sanierten Frauenhaus wurden durch mich inhaltlich vorbereitet.

Wie ich Ihnen bereits mehrmals berichtet habe, gehört es zu meinen Aufgaben, regelmäßig an Personalangelegenheiten mitzuwirken und an Auswahlverfahren bei Stellenbesetzungen im Rahmen von hausinternen und externen Stellenausschreibungen teilzunehmen.

Als Gleichstellungsbeauftragte achte ich z. B. in Auswahlverfahren zu Stellenbesetzungen von Anfang an darauf, dass keine Bewerberinnen und Bewerber im Verfahren auf Grund des Alters, Geschlechts, sexueller Identität, Behinderung oder ethnischer Herkunft benachteiligt werden. Insgesamt nahm ich im vergangenen Jahr an 51 Auswahlverfahren teil. Dazu wurden mehrere hundert Bewerbungsunterlagen auf die in den Stellenausschreibungen genannten Einstellungsvoraussetzungen durch mich durchgesehen, die wichtigsten Daten erfasst, geprüft, ob auch die Personen eingeladen wurden, die die Einstellungsvoraussetzungen entsprechend der Stellenausschreibung erfüllen und ob die Auswahlverfahren hinsichtlich verbotener oder diskriminierender Fragestellungen ordnungsgemäß durch die Fach- oder Geschäftsbereiche durchgeführt werden. Erfolgt z. B. keine konkrete Personalauswahl an Hand der ausgeschriebenen Kriterien für die Eignungsverfahren, so gehört es zu meinen Aufgaben, bereits im Vorfeld oder spätestens während des Verfahrens entsprechend zu intervenieren und Chancengleichheit für alle Bewerberinnen und Bewerber, die die Einstellungsvoraussetzungen entsprechend den ausgeschriebenen Stellenausschreibungen erfüllen, herzustellen.

XXI. Aktionstag für Frauen und Mädchen im Sport

Am 25. Mai 2013 fand im Sportzentrum Cottbus der XXI. Landes weite Aktionstag für Frauen und Mädchen im Sport statt. Ziel dieses Aktionstages ist es, möglichst viele „sportferne“ Frauen für sportliche Betätigungen zu gewinnen. Der Aktionstag wurde 1993 durch den Landessportbund Brandenburg ins Leben gerufen. Seitdem wird das landesweit größte Sportfest für Frauen

und Mädchen jährlich in einer anderen Stadt organisiert. Dabei bieten erfahrene Referentinnen und Referenten vielfältige Sportangebote für jedes Alter und für jeden Sporttyp an. Die innovativen Angebote sollen auch die Sportvereine vor Ort motivieren, noch stärker als bisher auf die Interessen von Mädchen, Frauen und deren Familien einzugehen. Im besten Fall überdenken die Vereine ihre Angebote, verändern sie oder bauen sie aus und gewinnen so neue Mitglieder. In mehr als 50 verschiedenen Sportangeboten konnten sich die ca. 850 Teilnehmerinnen aus dem ganzen Land Brandenburg sportlich betätigen. Darüber hinaus rundeten Informationsstände und Rahmenangebote hiesiger Firmen, verschiedenster Einrichtungen und Vereine diesen Tag ab. Schirmfrau dieses sportlichen Events war Frau Ministerin Dr. Martina Münch.

Bereits 2005 war Cottbus Ausrichter dieser Frauenaktionstages. Gemeinsam mit dem Landessportbund Brandenburg, dem Sportbund Cottbus und weiteren Institutionen arbeitete ich im Vorbereitungsteam mit. Ich informierte Cottbuser Frauenvereine, Frauengruppen und von Frauen geführte Unternehmen über das geplante Vorhaben, gewann sie als Akteurinnen für das Rahmenprogramm, machte dieses besondere Angebot über meine Verteiler öffentlich bekannt und sorgte damit u. a. für eine gute Teilnahme an diesem Aktionstag.

Frauenstammtisch „Comm“

Am 30. Mai 2013 wurde als ein Ergebnis der letzten Frauenwoche in Cottbus der frauenpolitische Stammtisch „Comm“ gegründet. Comm steht für „Cottbuserinnen mischen mit“. In mehreren Veranstaltungen dieser Frauenwoche wurde von vielen Frauen der Wunsch geäußert, ein Netzwerk für kommunalpolitisch interessierte Frauen in unserer Stadt ins Leben zu rufen. Ende Mai 2013 fand dann der erste Frauenstammtisch im Pressecafé „Doppeldeck“ statt. Seitdem gab es fünf frauenpolitische Stammtische. Der 6. Frauenstammtisch wird morgen durchgeführt.

Die Ziele des Frauenstammtisches sind der Parteien übergreifende Austausch von Frauen und Mädchen zu wichtigen Themen in der Stadt, die (Weiter-)entwicklung und Bündelung von Kompetenzen von Frauen und Mädchen (z. B. Lernen des freien Sprechens und Sprechens vor „Fremden“ u.v.m.), der Informationsaustausch der Teilnehmerinnen zu wichtigen Themen, Projekten und Vorhaben, das Zusammenbringen von erfahrenen Kommunalpolitikerinnen mit kommunalpolitisch interessierten Cottbuserinnen, um ggf. Kandidatinnen für die nächste Kommunalwahl im Mai diesen Jahres zu gewinnen und letztendlich die Stärkung bzw. Entwicklung der Frauensolidarität untereinander. Insgesamt dient er somit der Vernetzung und Unterstützung von Frauen aus den unterschiedlichsten Bereichen, die sich in kommunale Belange einbringen möchten. Zum Netzwerk zählen bisher ca. 55 aktive Mitstreiterinnen, die jedoch nicht immer an allen Frauenstammtischen teilnehmen.

Christopher Street Day (CSD) in Cottbus

Seit Herbst 2012 arbeite ich aktiv im Forum des Christopher Street Day (CSD) in Cottbus bei der AIDS-Hilfe Lausitz e. V. mit. Der CSD setzt jährlich als Gedenk- und Demonstrationstag ein Zeichen gegen Homophobie. Er erinnert an die Auseinandersetzungen zwischen der Polizei sowie Homo- und Transsexuellen in der New Yorker „Christopher Street“ im Juni 1969. Der auch als Stonewall-Aufstand bekannt gewordene Kampf um Gleichberechtigung gilt als Wendepunkt der Homosexuellen- bzw. der Queerbewegung.

Unter dem Motto „Mein Name ist Mensch und wer bist Du?“ fand vom 14.-21.09.2013 zum 5. Mal unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der CSD statt. Insgesamt wurden 12 Veranstaltungen durchgeführt. Die Cottbuser Stadtspitze unterstützt den CSD und setzt damit ein klares Zeichen gegen Ausgrenzung und Homophobie. Höhepunkt des CSD waren die Hissung der Regenbogenflagge am 21.09.2013 auf dem Dach des Cottbuser Rathauses, der sich anschließende Demonstrationszug durch die Cottbuser Innenstadt, das Straßenfest vor dem Glad-House und das am Abend stattfindende Abschlussfest.

Als Gleichstellungsbeauftragte organisierte ich im Vorfeld des Demonstrationszuges, dass an öffentlich bekannten Einrichtungen und einem Wahrzeichen der Stadt die Regenbogenfahne gut sichtbar wehen kann. Dazu nahm ich Kontakt zu Firmen, Institutionen und Vereinen auf, informierte über das Anliegen des CSD und gewann sie als Partner, um an ihren Einrichtungen die Regenbogenfahne als öffentlich sichtbares Bekenntnis auszuhängen. Des Weiteren nahm ich an der Fahnenhissung auf dem Rathausvorplatz und dem anschließenden Demonstrationszug teil. Beim Straßenfest brachte ich mich in den Kuchenbasar und bei Gesprächen ein.

Als Ergebnis des CSD werde ich auch immer öfters von Bürgerinnen und Bürgern kontaktiert, die in ihrer persönlichen Coming-Out-Phase als Lesben, Schwule, Transgender oder Intersexuelle Beratung und Unterstützung suchen. Hier arbeite ich mittlerweile eng mit der AIDS-Hilfe Lausitz e. V. zusammen, die in Cottbus-Sachsendorf eine Beratungsstelle für die südliche Region Brandenburgs vorhält.

Seminarreihe für Frauen „Wie ist das mit der Politik?“

Frauen und Mädchen stellen die Hälfte der Bevölkerung und sind hervorragend qualifiziert. Dennoch sind sie nicht angemessen gemäß ihrer Qualifikation auf den meisten Entscheidungsebenen präsent. Ihre angemessene Teilhabe braucht daher unterstützende Strukturen, die ihnen ein Engagement ermöglichen.

Derzeit beträgt der Frauenanteil im Europäischen Parlament rund 35 Prozent, im Bundestag sind Frauen mit 33 Prozent vertreten und im Landtag Brandenburg beträgt ihr Anteil gegenwärtig fast 40 Prozent. Im kommunalen Bereich sprechen die Zahlen allerdings eine andere Sprache.

Dem 2. Atlas zur Gleichstellung von Frauen und Männern in Deutschland (Ausgabe Mai 2013) kann man entnehmen, dass bei allen Wahlen im kommunalen Bereich in den Jahren 2007 bis 2011 in den insgesamt 401 Kreistagen und Gemeinderäten der kreisfreien Städte Deutschlands lediglich 19 Kommunalvertretungen Frauenanteile von 40 % und mehr erreichten. Das sind 4,7 % der Kommunalvertretungen auf Kreisebene. Zwei Kommunalvertretungen stechen dabei besonders heraus, denn sie haben bundesweit die höchsten Frauenanteile erreicht. Das ist die Stadtbürgerschaft Bremen (31 Sitze von 68 Sitzen haben Frauen errungen = 45,6 %) und der Gemeinderat Mühldorf am Inn in Oberbayern (23 Sitze von 50 Sitzen haben Frauen errungen = 46 %). Von den insgesamt 401 deutschen Kommunalvertretungen haben 211 Vertretungen Frauenanteile von bis zu 25 % bei den letzten Wahlen erreicht. Das sind 52,6 Prozent der Kommunen auf Kreisebene.

Betrachtet man alle 14 Kreistage im Land Brandenburg und die vier Stadtverordnetenversammlungen der kreisfreien Städte Brandenburgs, so stellt man fest, dass die Frauenanteile in den Kreistagen zwischen 13,6 % (Prignitz) und 39,3 % (Potsdam-Mittelmark) liegen. In den Stadtverordnetenversammlungen Potsdam, Cottbus, Brandenburg a. d. H. und Frankfurt / Oder liegen die Frauenanteile gegenwärtig zwischen 23,5 % und 38,3 %. In Cottbus bestimmen aktuell 12 Frauen (23,5 %) die kommunale Politik als Stadtverordnete mit, obwohl bei der letzten Kommunalwahl am 28. September 2008 insgesamt 16 Frauen ein ehrenamtliches politisches Mandat errangen. Ursprünglich hatten insgesamt 117 Frauen bei dieser Wahl im September 2008 kandidiert. Demgegenüber kandidierten insgesamt 213 Männer. 34 Männer wurden als Stadtverordnete in die Stadtverordnetenversammlung Cottbus gewählt. Hinzu kommt dann noch der Sitz des Oberbürgermeisters. Das Sinken des Frauenanteils ist damit zu begründen, dass zwischenzeitlich Stadtverordnete ihr Mandat aufgaben oder aus der Stadt verzogen sind und dafür mitunter Männer auf die Plätze nachgerückt sind. Daher ist es z. B. nicht unwichtig, wie viele Frauen auf den jeweiligen Listen kandidieren und welche Listenplätze sie da einnehmen.

Hinzu kommt, dass die derzeitig noch bestehenden 313 Landkreise in Deutschland zu über 90 Prozent von Männern geleitet werden. Von den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern sind nur ganze 5 Prozent weiblich. In Brandenburg gibt es

eine einzige Landrätin und von den vier kreisfreien Städten wird nur eine Stadt von einer Frau (Bbg. a. d. H.) geführt.

Diese dargestellten Daten verdeutlichen, dass es im Land Brandenburg hinsichtlich der Integration von Frauen in kommunalpolitische Prozesse erhebliche Reserven gibt. Parteipolitik ist in Brandenburg vor allem auf kommunaler Ebene eine Männerdomäne. Daher ist es wichtig, den Anteil von Frauen, die sich aktiv in die Politik einbringen, zu erhöhen. Denn neben der Wahlbeteiligung gilt die Repräsentanz in parlamentarischen (Ehren-)Ämtern als zentrale Form der politischen Einflussnahme bzw. Machtausübung. So haben Frauen die Möglichkeit stärker als bisher an der Politik zu partizipieren.

Vor diesem Hintergrund entstand nach der letzten Frauenwoche die Idee, rechtzeitig zu den bevorstehenden Kommunalwahlen eine Seminarreihe für Frauen zu initiieren, um mehr Kandidatinnen zu gewinnen und sie auf ein Mandat vorzubereiten. In Zusammenarbeit mit dem Frauenzentrum Cottbus e. V. und einer engagierten Cottbuserin wurde eine Seminarreihe für „Frauen in die Kommunalpolitik“ entwickelt. Seit Mai 2013 wurden mehrere gemeinsame Beratungen durchgeführt, um ein entsprechendes Seminar-Konzept inhaltlich zu erarbeiten und terminlich zu untersetzen. Als Projektträger fungiert das Frauenzentrum, dass auch Fördermittel über das Gleichstellungs-politische Rahmenprogramm des Landes Brandenburg für dieses Projekt beantragt und bewilligt bekommen hat. Insgesamt werden (von Oktober 2013 bis Juni 2014) acht Seminar-Einheiten angeboten, die ein Mal im Monat jeweils freitags von 16:00-20:00 Uhr und samstags von 09:00-17:00 Uhr in der „Lila Villa“ stattfinden.

Die Seminare vermitteln den Teilnehmerinnen ein umfangreiches Wissen z. B. zu folgenden Themen: zur Entwicklung der Gleichberechtigung in der alten Bundesrepublik, der DDR und nach der politischen Wende; zur Entwicklung des Ehrenamts früher und heute sowie ein Vergleich zwischen sozialem und politischem Ehrenamt; zur historischen Entwicklung des Wahlrechts von Frauen; zur Beteiligung von Frauen in politischen Ämtern; zu den Chancen und Barrieren des politischen Engagement von Frauen; zu Frauen-(M)macht-Politik; zur Rolle der Parteien in der Kommune; zu den Rechts- und Geschäftsgrundlagen der kommunalpolitischen Arbeit; zu Kommunikation, Rhetorik und Selbstpräsentation; zu den Aufgaben der Städte und Gemeinden und wie Frauen Verantwortung übernehmen können.

Als Gleichstellungsbeauftragte brachte ich mich in die Erarbeitung der Seminarinhalte ein, in die Gewinnung von Referentinnen sowie von Seminarteilnehmerinnen und trete selbst als Referentin mit meinen Erfahrungen in der gleichstellungs- und kommunalpolitischen Arbeit auf. Dazu ist es erforderlich, entsprechende Vorträge und Präsentationen zu erarbeiten und den Teilnehmenden Seminarunterlagen zur Verfügung zu stellen.

20 Jahre Frauenliste Cottbus

Ein zentrales Anliegen von mir ist es, Frauen für Kommunalpolitik zu interessieren, sie in ihrem politischen Engagement zu unterstützen und ihre Professionalisierung im politischen Ehrenamt zu fördern. Auf Initiative der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Cottbus wurde im Sommer 1993 anlässlich der Kommunalwahl am 05.12.1993 die Frauenliste Cottbus als unabhängige und nur aus Frauen bestehende Wählerinnenvereinigung ins Leben gerufen. Am 20. November 2013 beging die Frauenliste Cottbus ihr 20jähriges Jubiläum und bat um Unterstützung bei der Durchführung einer Festveranstaltung.

Die Veranstaltung reihte sich in die oben aufgezeigten Bemühungen von Frauenzentrum Cottbus e. V. und meiner Person ein, den Anteil von Frauen in der Kommunalpolitik zu erhöhen. Auf der Festveranstaltung hielt ich einen Festvortrag zum Thema „Das kommunalpolitische Engagement von Frauen – Ausdruck der Demokratie“ und sorgte für eine Restfinanzierung der Veranstaltung.

Inhalt der Veranstaltung war die Entstehung und Entwicklung der Frauenliste sowie die Darstellung der kommunalpolitischen Arbeit der Frauenliste. Ebenso wurde die Gelegenheit genutzt, weitere Frauen für die Kommunalpolitik zu interessieren, sie als mögliche Mitstreiterinnen zu gewinnen und sie zu einer Kandidatur zu motivieren.

Arbeitsschwerpunkt „Gewalt gegen Frauen“

Wie ich bereits schon mehrmals berichtet habe, ist das Thema „Gewalt gegen Frauen“ ein wichtiger Schwerpunkt meiner Arbeit. Hier gibt es eine enge Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Cottbus. Bei Bedarf vermittele ich von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder in diese Einrichtung oder an andere Beratungsstellen weiter. So können die Betroffenen am schnellsten Unterstützungs- und Hilfsmöglichkeiten bekommen.

Zum jährlich stattfindenden internationalen Anti-Gewalttag „Keine Gewalt gegen Frauen“ (25.11.), der auch ein Gedenktag ist, organisiere ich in Zusammenarbeit mit anderen Partnerinnen seit vielen Jahren auch regelmäßig Veranstaltungen, um die Öffentlichkeit zu dieser Problematik zu sensibilisieren, auf bestehende Probleme aufmerksam zu machen und Fachkräften auch die Möglichkeit des Informationsaustausches bzw. der Fortbildung zu bieten. Der Gedenktag geht auf die Ermordung der drei Mirabal-Schwestern in der Dominikanischen Republik zurück. Wegen ihres politischen Widerstandes gegen Diktator Trujillo wurden sie am 25. November 1960 nach einer Folter ermordet.

Im vergangenen Jahr beteiligte ich mich an der Hissung der Fahne „Frei leben ohne Gewalt“ des weltweit tätigen Vereins für Frauenrechte „Terre des Femmes“. Gemeinsam mit Frauen der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen Cottbus wurde an der Geschäftsstelle der SPD die Fahne „Frei leben ohne Gewalt“ öffentlich aufgehängt. Die Hissung dieser Fahne ist mittlerweile zu einem wichtigen Medium der Öffentlichkeitsarbeit für Frauenrechte geworden. Sie plädiert für ein freies und selbstbestimmtes Leben der Frauen und Mädchen weltweit.

Des Weiteren organisierte ich aus Anlass des o. g. Anti-Gewalttages sowie des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung (03.12.) gemeinsam mit der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Cottbus einen Fachtag zum Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“.

Am 13. Dezember 2006 verabschiedete die UN-Generalversammlung das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die so genannte UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Die UN-BRK schreibt vor, dass Menschen mit Behinderungen generell vor Gewalt zu schützen sind sowie Frauen im Besonderen vor mehrfacher Diskriminierung und geschlechtsspezifischer Gewalt. Die relevanten Artikel in der UN-BRK sind die Art. 6 (Frauen mit Behinderungen) und Art. 16 (Freiheit von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch).

Auch die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen, -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) hat auf ihrer 22. Sitzung vom 14.-15. Juni 2012 zwei grundlegende Beschlüsse zur Verbesserung der Situation von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen getroffen. Die GFMK setzt sich dafür ein, den Schutz von Frauen mit Behinderungen vor Gewalt deutlich zu verbessern. Konkret sollen barrierefreie Zugänge zu Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen ermöglicht und in Einrichtungen der Behindertenhilfe und Schulen verstärkt Sexualpräventionskonzepte entwickelt werden.

Daher ist Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung ein Thema für Gleichstellungs- und Behindertenpolitik in der Kommune.

Im Mittelpunkt des Fachtages stand die erste große repräsentative Studie zur Lebenssituation und zu Belastungen von Frauen mit Behinderungen in Deutschland sowie das Projekt "Frauen-

beauftragte in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und Wohneinrichtungen“, dessen Träger der Verein Weibernetz e. V. in Kassel ist.

Die o. g. Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von 2009-2011 von der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und dem Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld sowie in Kooperation mit weiteren Partnerschaften erarbeitet. Ihre Ergebnisse zeigen auf, dass Frauen mit Behinderungen besonders häufig von unterschiedlichen Formen von Gewalt betroffen sind. Dies gilt auch für Frauen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben und arbeiten. So berichteten Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen zwei- bis dreimal häufiger von sexueller Gewalt als der weibliche Bevölkerungsdurchschnitt. Darüber hinaus sind sie vielfältigen Formen von Diskriminierung und struktureller Gewalt ausgesetzt. Mit einer Behinderung gehen oft eine erhöhte Verwundbarkeit bzw. Verletzbarkeit (Vulnerabilität) und ein größeres Risiko, Gewalt zu erfahren, einher. Dabei tragen erlebte Gewalterfahrungen in Kindheit und Jugend maßgeblich zu späteren gesundheitlichen und psychischen Belastungen im Lebensverlauf dieser Frauen bei.

Der Fachtag richtete sich an Fachpersonal aus Einrichtungen und freie Träger der Behindertenhilfe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alten- und Pflegeeinrichtungen, Polizeibehörden, Frauenberatungsstellen, Frauenhäuser, an kommunale Gleichstellungsbeauftragte und/oder Behindertenbeauftragte, Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie an Ausbildungsstätten im sozialpflegerischen Bereich. Insgesamt nahmen 74 Personen daran teil.

Ziel dieses Fachtages war es u.a., gemeinsam mit dem o. g. Fachpersonal mögliche Handlungsbedarfe oder -felder im kommunalen Bereich zu erkennen und zielgruppenspezifische Handlungsmöglichkeiten wie Präventions-, Interventions- und Unterstützungsmaßnahmen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention zu erarbeiten. Er war auch ein weiterer Baustein in der weiteren Umsetzung des bereits im Jahre 2004 gefassten Grundsatzbeschluss in der Stadtverordnetenversammlung, die Stadt Cottbus zu einer zunehmend barrierefreien Stadt zu entwickeln und die Chancengleichheit für Menschen mit Behinderung zu gewährleisten. Ebenso ist er als ein Baustein zur Umsetzung der UN-Behindertenkonvention und des noch zu erarbeitenden Teilhabeplanes zu sehen.

Das Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg plant im Jahr 2015 das Projekt "Frauenbeauftragte in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen und Wohneinrichtungen“ auch in Brandenburg durchzuführen und wird die erforderliche Kofinanzierung von Seiten des Landes tragen. Cottbus hat also mit der Durchführung dieses Fachtages ein ganz aktuelles Thema aufgegriffen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Sabine Hiekel

Cottbus, den 26.02.2014



STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

Tätigkeitsbericht der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Cottbus

Berichtszeitraum:
Januar 2013 – Dezember 2013

**56. Tagung der Stadtverordnetenversammlung Cottbus
am 26. Februar 2014**



STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

23. Bbg. Frauenwoche in Cottbus

vom 1.- 16. März 2013

FRAUEN STIMMEN GEWINNEN



Eröffnungsveranstaltung, Weltgebetstag, Fraueneifrühstück, Ausstellungen, Kulturtabend, Geopiratenabend, Bildergeschicht, Erkundungstour, Workshops, Flashmob, Theater

23. Brandenburgische Frauenwoche
1. bis 16. März 2013



STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

Impressionen von der Eröffnungsveranstaltung am 1. März



Musik-Duo „Hand in Hand“



Podiumsdiskussion mit der Journalistin Beate Korehnke, Karin Kühl, Dr. Martina Münch, Marietta Tzschorpe und Susanne Teich

Schirmfrau der
Frauenwoche und
Beigeordnete für
Bauwesen Marietta
Tzschorpe bei der
Eröffnungsrede





STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

23. Bbg. Frauenwoche in Cottbus

vom 1.- 16. März 2013



Eröffnung der Ausstellung „Mit Schirm, Charme u. Methode – Arbeitsplatz Hochschulbüro“ am 04.03.13 im IKMZ unter Beisein Prof. Martin Neumann (MdB FDP)



Eröffnung der Ausstellung „Frauen gestalten Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur – eine Trilogie von Frauengestalten“ am 05.03.13 in der „Lila Villa“. Die neue Geschäftsführerin des Frauenzentrum, Hanka Lindner, überreicht Sabine Hiekel, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, eine Broschüre mit Ergebnissen der gleichnamigen Projektreihe des Frauenzentrum.





STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

23. Bbg. Frauenwoche in Cottbus

vom 1.- 16. März 2013



Diskussionsrunde „20 Jahre Frauenliste in Cottbus“ am 07.03.13 in der „Lila Villa“ mit ehemaligen Stadtverordneten der FLC



„Frauenstimmen gewinnen – wir mischen uns ein“
am 08.03.13 auf dem Cottbuser Altmarkt
(Veranstaltung der LINKEN-Frauen)



Diskussionsrunde mit Kandidierenden zur Bundestagswahl „Frauenstimmen gewinnen – Frauen fragen nach“ am 08.03.13 in der „Lila Villa“ (Veranstaltung des Frauenzentrum)



STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

23. Bbg. Frauenwoche in Cottbus

vom 1.- 16. März 2013



Politisches Frau-enfrühstück zur EU-Gleichst.-pol. mit MdEP Elisabeth Schroedter (B90/Grüne) am 09.03.13 im „Ährenkranz“

Workshop „Per-fektionismus – Saboteur deines Glücks“ am 13.03.13 bei Foto Winzer



Frauenfrühstückstreffen „Friedenssprache – Sage was du meinst und sage es ohne zu verletzen“ am 15. und 16. März 2013 im Radisson BLU Cottbus (Veranstaltung des Frühstückstreffen für Frauen in Deutschland e.V., Gruppe Cottbus)





STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

XXI. Aktionstag für Frauen und Mädchen im Sport am 25. Mai 2013



Begeisterung und Stimmung bei der Eröffnung



auch viele Mädchen machen mit...



Ca. 850 Frauen und Mädchen nahmen z. T. mit ihren Familien und Freundinnen aus dem gesamten Land Brandenburg an diesem Aktionstag im Sportzentrum CB teil.



Beratung im Vorbereitungsteam



STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

Frauenstammtisch Comm

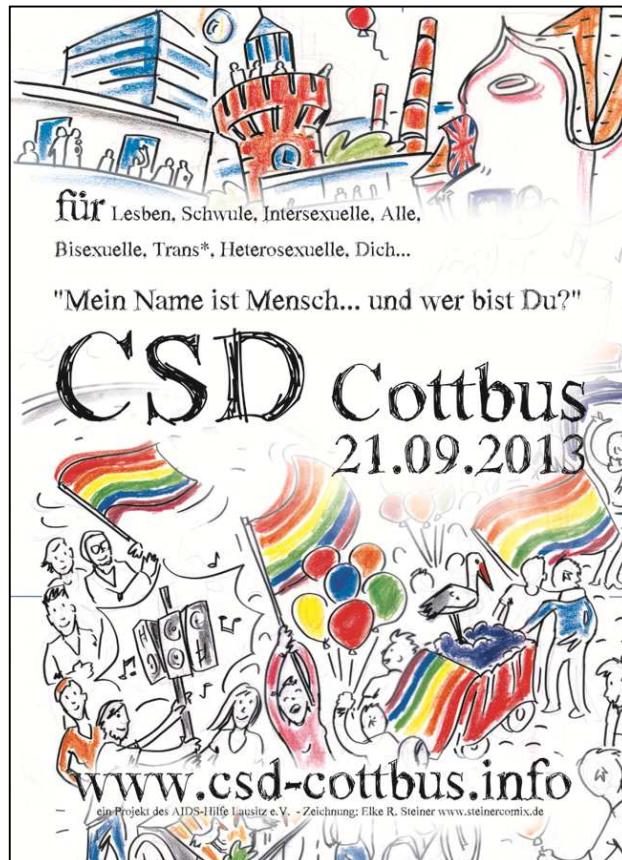




STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

5. Christopher Street Day

vom 14.-21.09.2013



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde,

im Namen der Stadt Cottbus begrüße ich Sie
recht herzlich zum 5. Cottbuser Christopher-
Street-Day unter dem Motto: „Mein Name ist
Mensch...und wer bist Du?“

Ich freue mich sehr, dass es seit Jahren
immer besser gelingt, diesen Tag in Cottbus
zu einer bunten, lebendigen, gut besuchten
Veranstaltung zu machen. Damit wird auch in
Cottbus ein deutliches Zeichen gegen
Diskriminierung und gegen die Benachteiligung von lesbischen und
schwulen Menschen, ihrer Lebenspartnerschaften, ihrer Ehen sowie
auch ihrer Lebensauffassung gesetzt.

Der Dialog der Cottbuser und Cottbuserinnen miteinander, der
Austausch unterschiedlicher Meinungen und Haltungen ist hier nichts
Neues. Der Christopher-Street-Day ermöglicht darüber hinaus viele
Begegnungen, die der Alltag nicht bietet. Unsere Stadt soll ein
Ort des friedlichen Zusammenlebens von Menschen
unterschiedlichster Herkunft, verschiedener Religionen und
Weltanschauungen sein. Es ist deshalb wichtig,
auch in Zukunft immer wieder für
Gleichbehandlung und Toleranz einzutreten.

Ich danke den zahlreichen Helferinnen und
Helfern, ohne die diese Veranstaltung nicht
stattfinden könnte und wünsche allen einen
erfolgreichen fünften Christopher-Street-Day
in Cottbus.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Oberbürgermeister
Frank Szymanski



Aktionswoche

So., 14.09. | 23:00 | Scandale, Karl-Liebknecht Str. 20
Queerulanter Dance



Mo., 16.09. | 14:00 | Oberschule Döbern, Schulstraße 1
Schulprojekt „vielfältige Lebensentwürfe“

Mo., 16.09. | 19:30 | OBENKINO, Straße der Jugend 16
Film & Gespräch „ZWEI MÜTTER“

Mo., 16.09. | 20:00 | Zeile 79 (Parzellenstraße 79)
Volksküche zum CSD

Di., 17.09. | 11:00 | BTU Cottbus, vor dem Hauptgebäude des Zentralcampus
Regenbogenflaggenhissung

Mi., 18.09. | 17:00 | AIDS-Hilfe Lausitz e.V., Thiemstraße 37
Kaffeekränzchen

Do., 19.09. | 12:10 | Oberschule Döbern, Schulstraße 1
Schulprojekt „vielfältige Lebensentwürfe“

Do., 19.09. | 19:30 | OBENKINO, Straße der Jugend 16
Film „FREIER FALL“

Fr., 20.09. | 19:00 | Kickerstube, Mauerstraße 7
Jugendprojekt „Homosexualität im Sport“

Sa., 21.09. | 16:00 | Rathaus, Neumarkt
CSD Regenbogenflaggenhissung, Kundgebung & Demo

Sa., 21.09. | 18:00 | Glad-House Vorplatz, Straße der Jugend 16
CSD Straßenfest

Sa., 21.09. | 22:00 | 6 Euro | Glad-House, Straße der Jugend 16
CSD Rainbowparty

alle Infos unter www.csd-cottbus.info

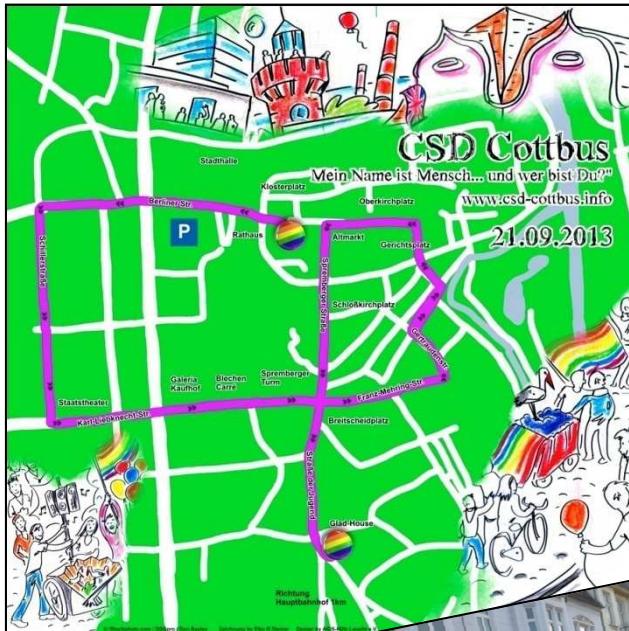


STADT COTTBUS
CHÓŠEBUZ

5. Christopher Street Day in Cottbus am 21.09.2013



Eröffnung auf dem Rathausvorplatz durch Beigeordnete
Marietta Tzschoppe



Regenbogenfahne auf
dem Spremberger Turm





STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

Ein gemeinsames Projekt zwischen der
Gleichstellungsbeauftragten der Stadt
Cottbus und dem Frauenzentrum Cottbus e.V.



Frauen in die Kommunalpolitik

Politik? Ich? Für mich? Für Dich? Für uns? Für alle? Warum ich? Darum!

Frauen in Kommunalpolitik



„Politik ist eine viel zu ernste Sache, als dass man sie allein den Männern überlassen könnte.“
Käte Strobel

„Mehr Frauen in die Politik!“ Das ist das Ziel eines parteiübergreifenden Projekts des Frauenzentrum Cottbus e. V. und engagierter Cottbusinnen. Trotz unbestreitbarer Fortschritte in der Gleichstellung von Frauen belegen Statistiken, dass noch immer von echter Parität keine Rede sein kann. In den Kommunalparlamenten liegt der Anteil von Frauen im Bundesdurchschnitt bei gerade einmal 25 %. Mit einem Frauenanteil von lediglich 23,5 % ist die weibliche Bevölkerung auch in der Cottbuser Stadtverordnetenversammlung nicht angemessen repräsentiert. Kommunalpolitik betrifft Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld und

prägt direkt ihre Lebensqualität: in der Ausgestaltung der Nahverkehrssysteme, der Kinderbetreuung, in Fragen der Energieversorgung, Gewerbeansiedlung oder den Arbeitsplätzen vor Ort. Um hier die Qualität politischer Entscheidungen zu sichern, ist es wichtig, dass verschiedene Sichtweisen zusammenkommen und miteinander ein produktives Ganzen bilden. Frauen können aufgrund ihrer häufigen Orientierung auf mehrere Lebensbereiche – Beruf, Privatleben, Ehrenamt – ein bereicherndes Innovationspotential in die Politik einbringen. Dafür will das Frauenzentrum in einer Seminarreihe motivieren, Grundlagen- und Hintergrundwissen vermitteln und den Austausch zwischen Frauen fördern.

Seminarreihe „Wie ist das mit der Politik?“



Motivationsseminar
„Erst war ich selbstlos, jetzt geh ich selbst los!“
~ 18. und 19. Oktober 2013

Die Rolle der Parteien in der Kommune
~ 29. und 30. November 2013

Männer und Frauen sind gleichberechtigt
Anspruch und Wirklichkeit politischer Einflussnahme von Frauen
~ 24. und 25. Januar 2014

Grundlagen kommunaler Selbstverwaltung
Einführung in die Rechts- und Geschäftsgrundlagen kommunalpolitischer Arbeit
~ 21. und 22. Februar 2014

Politik erfolgreich vermitteln
Kommunikation in der Kommunalpolitik
~ 14. und 15. März 2014

Vertiefungsseminar:
Rhetorik und Selbstpräsentation
~ 11. und 12. April 2014

Aufgaben der Städte und Gemeinden
~ 9. und 10. Mai 2014

Auswertungsseminar:
Frauen übernehmen Verantwortung
~ 13. und 14. Juni 2014

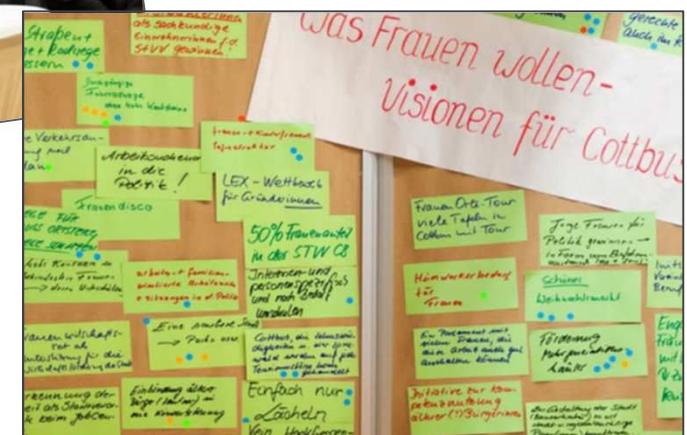




STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

20 Jahre Frauenliste Cottbus

Festveranstaltung am 20. November 2013





STADT COTTBUS
CHÓSEBUZ

Aktion zum Internationalen Tag

„Keine Gewalt gegen Frauen“

**Fachtag „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“
am 02.12.2013 im Max-Steenbeck-Gymnasium**

Einladung
Montag,
02.12.2013
10:00
bis
17:00
Uhr
Max-
Steenbeck-
Gymnasium
Cottbus

Fachtag
Gewalt gegen Frauen
mit Behinderungen

Aus Anlass des Internationalen Anti-Gewalttages „Keine Gewalt gegen Frauen“ sowie des Internationalen Tages der Menschen mit Behinderung laden die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Cottbus und die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Cottbus recht herzlich zu einem Fachtag zum Thema „Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen“ ein.

Im Mittelpunkt des Fachtages steht die erste große repräsentative Studie zur Lebenssituation und zu Belastungen von Frauen mit Behinderungen in Deutschland. Die Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) von 2009-2011 von der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und dem interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld sowie in Kooperation mit weiteren Partnern bearbeitet.

Sie zeigt, dass Frauen mit Behinderungen besonders häufig von unterschiedlichen Formen von Gewalt betroffen sind. Dies gilt auch für Frauen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben und arbeiten. So berichten Frauen mit unterschiedlichen Behinderungen zwei- bis dreimal häufiger von sexueller Gewalt als der weibliche Bevölkerungsdurchschnitt. Darüber hinaus sind sie vielfältigen Formen von Diskriminierung und struktureller Gewalt ausgesetzt. Mit einer Behinderung gehen oft eine erhöhte Verwundbarkeit bzw. Verletzbarkeit (Vulnerabilität) und ein größeres Risiko Gewalt zu erfahren einher. Deshalb ist es notwendig, dass diese Frauen besonderen Schutz und besondere Unterstützung erhalten.

Der Fachtag richtet sich an Fachpersonal aus Einrichtungen und freie Träger der Behindertenhilfe, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Alten- und Pflegeeinrichtungen, Polizeibehörden, Frauenberatungsstellen, Frauenhäusern, an kommunale Gleichstellungsbeauftragte und/oder Behindertenebeauftragte, Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie an Ausbildungsstätten im sozialpflegerischen Bereich. Andere Interessierte sind auch willkommen.

Auf diesem Fachtag werden die Ergebnisse der o. g. Studie sowie des Projektes „Frauenbeauftragte in Einrichtungen“ präsentiert. Gleichzeitig sollen mögliche Handlungsbedarfe oder -felder im kommunalen Bereich erkannt und zielgruppenspezifische Handlungsmöglichkeiten wie Präventions-, Interventions- und Unterstützungsmaßnahmen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention er schlossen werden. Dabei ist der Blick auch auf bereits existierende Maßnahmen zum unmittelbaren Gewaltschutz von Frauen (polizeiliche Gefahrenabwehr sowie Gewaltschutzgesetz, Vorhandensein von Frauenschutzhäusern und Beratungsangeboten) zu richten.

Sabine Hückel
Gleichstellungsbeauftragte

Irena Wawrzyniak
Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen



Teilnahme von Jürgen Dusel, Beauftragter der Landesregierung Brandenburg für die Belange der Menschen mit Behinderungen

Prof. Dr. Claudia Hornberg von der Universität Bielefeld, Fakultät für Gesundheitswissenschaften & Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF), erörtert die Ergebnisse der repräsentativen Studie zur Lebenssituation und zu Belastungen von Frauen mit Behinderungen in Deutschland

